

Rundschau

der Wohnungsgenossenschaft München-West eG



Fahrtwind

Lastenräder bei
der WGMW

Fußmarsch

Erkundungstrip
durch Freiam

Fingerzeig

Wohnberatung weist richtigen
Zeitpunkt zum Wohnungswechsel



10 JAHRE ›NEUBAU BARTHBLOCK‹

Jubilare

90 JAHRE ›GRÜNER BLOCK‹

Zwei WGMW-Wohnanlagen feiern heuer runden Geburtstag. Unser ›Grüne Block‹ wird 90. 1931 wurden die letzten Wohnungen in einem mehrstufigen Erstellungsprozess (zw. 1928 und 1931) fertig gestellt. Der Neubau im Hinterhof des ›Barthblocks‹ hat 10 Jahre nach Baufertigstellung sein erstes rundes Jubiläum. Wir wünschen allen Bewohnern ein glückliches und zufriedenes Wohnen in den tollen Gebäuden. Sobald es die Umstände zulassen, sollten die Mitglieder dieser Wohnanlagen das Ereignis mit einem Hoffest feiern. Die WGMW wird sich dafür sicherlich spendabel zeigen.

Liebe Leser*innen,

bereits 1995 bestimmten die Vereinten Nationen den ersten Samstag im Juli zum »Internationalen Tag der Genossenschaften«. Heuer ist es der 3. Juli 2021.

An diesem Tag wird auf die gesellschaftliche Bedeutung von Genossenschaften hingewiesen. Denn dass die genossenschaftliche Wohnform einen bedeutenden sozialen Eckpfeiler in unserer Gesellschaft darstellt, hat sich während der Pandemie-Krise wieder einmal mehr gezeigt: Kein Mitglied musste sich in den vergangenen Monaten davor fürchten, seine Genossenschaftswohnung zu verlieren, wenn sie oder er aufgrund von Corona einen finanzielle Engpass hatte. Und die Solidarität unter unseren Mitgliedern war groß.

Wohnungsgenossenschaften sind Garanten für sicheres, bezahlbares und gutes Wohnen. Sie stehen für Zuverlässigkeit, Stabilität und Verlässlichkeit. Sie sind in den Städten präsent und stärken die Regionen. Sie sind zuverlässiger Wohnraumanbieter, Arbeitgeber und Ausbilder. Und sie bleiben, denn ihr Geschäftsmodell ist auf Dauer angelegt.

Deshalb sollten wir den »Tag der Genossenschaften« zum Anlass nehmen, um uns zu freuen: über den Zusammenhalt der Mitglieder, die Hilfe der Nachbarinnen und Nachbarn und das sichere und gute Zuhause.

In Deutschland leben rund 5 Millionen Menschen in einer Genossenschaftswohnung. Und in unserer WGMW sind es in den über 3.400 Wohnungen mehr als 7.500. Diese unsere Mitglieder lesen in dieser RUNDSCHAU wieder viel über die Aktivitäten der 'München-West' und über das Miteinander in unserer WGMW. Hierbei wünschen wir allen viel Freude.

Jetzt bleibt uns noch, allen einen schönen Sommer zu wünschen. Machen Sie das Beste aus dieser herausfordernden Zeit und bleiben Sie gesund!

Ihr WGMW Vorstandsteam

IMPRESSUM

Redaktionsteam:

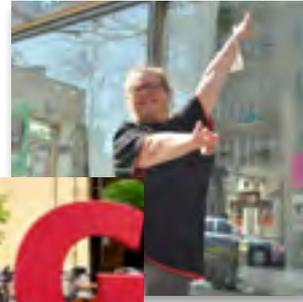
Romy Buttler, Patrizia Cvitko, Desislava Hristova, Verena Lindacher, Jana Ocnas, Thomas Schimmel, Christoph Walliser, Gabriele Winter, Lars Wortelmann

Fotografie/ Bilddaten:

Verein Generationengerechtes Wohnen e.V., WGMW, Lars Wortelmann, Fa. biohort, flick .com, wikimedia.org, istockphoto.com

Grafik/Sa z:

Design&Wortelmann | designundwort.de



Geballte Frauenpower, S. 16



Erweiterung der WGMW-Mobilitätsstationen, S. 12

Inhalt

WGMW in Summe und Zahl	4
Telegramm	5
Leitartikel:	
Freiham-Spaziergang / Mobilität	6 / 12
Bauaktivitäten	9
Portrait: Vertretende in Fürstenried	10
Barrierefreies Wohnen	14
Gewerbe: Geballte Frauenpower	16
Personalien	18
Verein	19 / 20
Aus der Reihe getanzt	20
Preisrätsel	21
Kinder: blaurotbunt	22
Wichtige Kontakte	24

Das Wohlergehen der Mitglieder ist der Verwaltung und dem ›Verein Generationengerechtes Wohnen‹ wichtig. So haben wir in den Zeiten der Pandemie die Vorsichtsmaßnahmen beherzigt und viel Hilfestellung geleistet. Einiges davon haben wir für Sie beziffert ...

480 

... Bewohner*innen ab 80 Jahren wurden von ›Verein‹ und ›Sozialberatung‹ telefonisch kontaktiert zum Thema -> Registrierung für die Corona-Schutzimpfung.

11 

... erfolgreiche rein digitale Veranstaltungen:
1x Livestream -> Informationen zu Baumaßnahmen ›Gelber Block‹, 1x Livestream -> zu Bauvorhaben ›Fürstenried‹, 9x Vertretergespräche via ›Zoom‹.

54 

... Haushalte in der WGMW haben alters- oder krankheitsbedingt derzeit eine ehrenamtliche Haushaltshilfe. <- Vermittelt durch den ›Verein‹.

 212 

Wohnungsübergaben fanden unter strenger Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln statt.

35 

... zusätzliche Ehrenamtliche vermittelte der ›Verein‹ als Einkaufshilfen und Begleitdienste seit März 2020.

3 

... Musiker spielten ihr Corona-konformes Hofkonzert (am 9.5.2021 in ›Block 23neu‹).

© Petra Kuehnlovel/Unimmedia.org

Serviceangebot: HOCHBEETE

Der Wunsch, Gemüse im Hochbeet anzupflanzen, nimmt auch bei WGMWlern zu. Das bestätigen regelmäßige Anfragen diesbezüglich. Hochbeete sind nicht nur bequem zu gärtnern, es kann fast das ganze Jahr nachhaltig und ökologisch Ernte erzielt werden. Wir unterstützen diese Entwicklung und freuen uns, den ersten Gärtnern in den Wohnanlagen »Ridlerblock«, »Bürgerheimblock«, »Familienheim West«, Hof Bergmannstraße/Ecke Westendstraße und »Barthblock« einige Hochbeete zur Vermietung anbieten zu können. Weitere Wohnanlagen sind in Planung.

Ein pflanzfertiges Hochbeet mit der Größe von 1m x 2m kann von Mitgliedern ...

→ für den Unkostenbeitrag von 5,- € monatlich

→ für einen Zeitraum von ca. 2 Jahren angemietet werden

Genauere Anmietbedingungen und Lage der Hochbeete siehe Homepage im Mitgliederbereich/intern aktuell.



© biobart



Vertreterbeschlüsse im schriftlichen Verfahren mit Aufsichtsratswahl

Obwohl wir optimistisch in die Zukunft blicken, wird die Vertreterversammlung leider wieder nicht in Präsenz stattfinden. Aufsichtsrat und Vorstand haben aufgrund der Pandemie festgelegt, die Beschlussfassungen der Vertreter*innen im schriftlichen Verfahren durchzuführen.

Da die Wahlen zum Aufsichtsrat im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Auswirkungen ausfallen mussten, werden sie diesmal nachgeholt. Deshalb werden 2021 sechs Mitglieder des Aufsichtsrates neu gewählt.

Tierische Nachbarn

Im Corona-Jahr sind so viele WGMWler auf den Hund gekommen wie nie zuvor.

Für viele gelten Vierbeiner als bester Freund des Menschen – aber eben nicht für alle. Wenn es um Hunde geht, kochen Emotionen immer wieder hoch. Leinenpflicht oder Kotaufnahmepflicht sind einige Aspekte dafür.

Um ein friedvolles Zusammenleben zwischen Mensch und Hund möglich zu machen, sind neben gegenseitiger Rücksichtnahme folgende Regeln der Hundehaltung in den Wohnanlagen der WGMW einzuhalten.

Zu diesem »1x1 der Hundehaltung« verpflichten sich alle Besitzer mit der Genehmigung der Haltung bei der WGMW:

Leinenpflicht in allen Innen- und Außenanlagen der WGMW

Denn es gibt Menschen, die haben Angst vor Hunden, auch wenn der Vierbeiner friedlich ist. Um zu verhindern, dass Hunde mit anderen Hunden in Konflikt geraten, Menschen anspringen oder verfolgen, gilt die strikte Leinenpflicht

Kotaufnahmepflicht

Hundekot an Wegen und in Wiesen ist ein großes Ärgernis. Für alle Hundehalter ist das Beseitigen der Hinterlassenschaften Pflicht. Hundekottüten dürfen nicht am Boden liegen gelassen werden und nicht in den Papierkörben neben Bänken oder in den Grünanlagen entsorgt werden.

Verbot an Spielplätzen

Unsere Kinder sind besonders schutzwürdig. Auf Spielplätzen und -fläche gilt deshalb ein unbeschränktes Hundeverbot. Zur Sicherheit der Kinder und zur Vermeidung der Verschmutzung der Sandkästen.

Bitte beachten Sie, dass Sie auch die Verantwortung tragen, wenn Ihr Hund von einer anderen Person ausgeführt wird.

Hunde sind so zu halten, dass ...

→ durch sie keine Gefahr für Mensch und Tier entsteht

→ insbesondere keine Personen und Tiere verletzt werden

→ sie die Außen- und Wohnanlagen nicht verunreinigen



Frischer Wind in Freiham

Spaziergang durch den neuen WGWM-Stadtteil

Reinhold Petrich würde sofort nach Freiham ziehen, wenn er akuten Wohnbedarf hätte. Man merkt dem Stadtteilmanager für Freiham der »MGS« (Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung) die Begeisterung über den neuen Wohnraum im Westen von München an. Bei einem Spaziergang, der am schwarzen Container der Bürger*innen-Info Freiham an der Wiesentfelser Straße seinen Ausgang

Moment klafft hier noch eine tiefe Baugrube und der Wind pfeift einem um die Ohren. Doch im Westen und Norden des Neubaugebiets ist schon einiges fertig und die ersten 1000 Bewohner*innen leben bereits in Freiham. Bis 2040 sollen es über 25.000 werden.

Freiham ist als »Stadt der kurzen Wege« gedacht, erklärt Petrich. Alles soll fußläufig gut zu erreichen sein, damit man kein Auto braucht und beispielsweise auf dem Weg von der S-Bahn nach Hause noch einkaufen kann. Auch Arbeitsplätze gibt es in Freiham bereits mehr als Einwohner*innen. Jenseits der S-Bahn Freiham befindet sich der Technologiepark mit vielen mittelständischen Unternehmen, sowie ein Ärztehaus. Gegenüber des künftigen Stadtteilzentrums baut demnächst die »Werkzeuge Hoffmann Group« eine neue Firmenzentrale mit einem Innovationszentrum. Hinzu kommen die zahlreichen Jobs im Einzelhandel, in den sozialen Einrichtungen sowie die Lehrer*innen und Erzieher*innen des Bildungs-Campus und der übrigen Schulen und Kitas. Insgesamt gibt es rund 7.500 Arbeitsplätze in Freiham Nord und noch einmal so viele in Freiham Süd – wenn alles fertig ist.

Der Bildungscampus mit Grund- und Förderschule, Realschule und Gymnasium sowie übergangsweise mit städtischer Fachoberschule »FOS Nord« ist schon in Betrieb und verfügt über großzügige Plätze, Mensen, Bibliotheken, Spiel- und Sport-Stätten und sogar ein eigenes Schwimmbad, das abends von Vereinen genutzt werden kann. 3000

Schüler werden hier einmal lernen und schon jetzt besuchen viele Kinder aus dem Umland die verschiedenen Einrichtungen. Gestalterisch wirkt der Schulcampus mit den vielen Fluchtbalkonen und großzügigen Freiflächen harmonisch und einladend, auch wenn er derzeit Corona-bedingt recht verlassen ist. Ein echter Magnet ist der Skatepark hinter dem Bildungscampus. »Ein schönes Beispiel für »vorausgedacht««, schwärmt Petrich. »Die Anlage ist stadtbekannt und zieht bereits jetzt viele Jugendliche an.« Zwei Jungs mit Soundboxen skaten an uns vorbei. Die heranwachsende Generation erobert sich das Viertel bereits. Auch die Graffiti um die Anlage zeugen davon.

»Als Stadtteilmanager ist es unsere Aufgabe zu schauen, wie die Infrastruktur angenommen wird. Wir sind das Scharnier zwischen dem, was vor Ort passiert, der Bewohnerschaft und der Verwaltung, sowie der Stadtteilpolitik.« In Freiham liegt Reinhold Petrichs Fokus darauf, zu kommunizieren, was städteplanerisch gedacht wird. Wenn er

Stadtteilmanager Reinhold Petrich mit Redakteurin Gabriele Winter vor der Baugrube des geplanten Einkaufszentrums



nimmt, präsentiert er uns zuallererst die wachsende Infrastruktur: »Im Sommer eröffnet bereits der Lidl. Das wird ein Interims-supermarkt, der dann ins Stadtteilzentrum zieht.« Letzteres ist als eine Art Einkaufszentrum mit 18.000 m² Verkaufsfläche geplant. Allerdings soll es nicht wie eine Shopping-Mall nach außen abgeschlossen sein, sondern eher einer kleinen Einkaufs-Fußgänger-Zone mit Sitzmöglichkeiten ähneln. Im



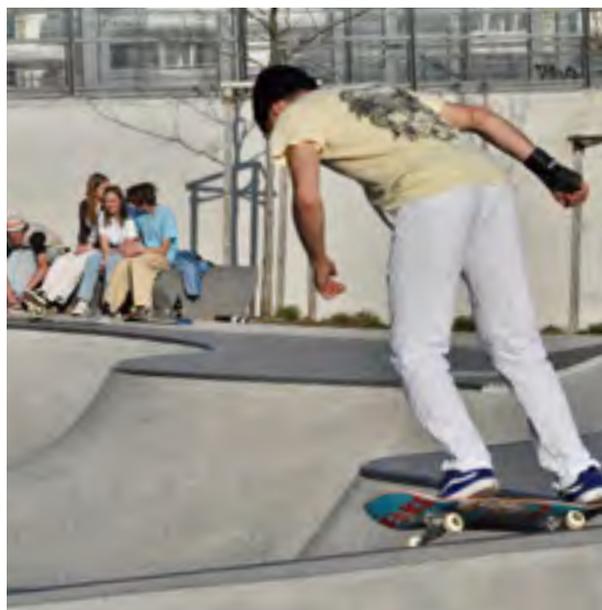


Vor der neuen Grundschule in Freiham

vor Ort ist, kommen immer wieder Leute zu ihm in den Container der Bürger*innen-Info Freiham und erkundigen sich, wie sie an Wohnungen in Freiham kommen, wann welche Gebäude und Verkehrsverbindungen stehen und was es sonst noch geben wird.

Petrich verweist auf die Baugruppen vieler Genossenschaften und Baugemeinschaften, in denen sich jetzt schon Interessenten engagieren. Die WGMW ist beispielsweise mit der Genossenschaft »wagnis« eine Baugruppe eingegangen und alle, die Lust haben, können

gestalterisch und planerisch am Bauabschnitt »WA 10« mitwirken. »Die Leute sind jetzt schon viel enger zusammengewachsen, als Hausgemeinschaften, die sich erst beim Einzug kennenlernen,« stellt Reinhold Petrich fest. Im Moment flattern zahlreiche rot-weiß Bänder über das WGMW-Grundstück »WA 10«. Was nach Tanz in den Mai aussieht, sind in Wirklichkeit »Vergrämungsmaßnahmen, damit sich keine Vögel auf dem Grundstück ihre Nester bauen« und damit die Baustelle für mehrere Monate lahmlegen.



Ganz links:
Auf dem neuen Bildungscampus in Freiham

Links: Der Skatepark ist Magnet für die Jugend ganz Münchens

Alle Grundstücke werden vor Baubeginn archäologisch untersucht. In Freiham wurden unter anderem eine ausgedehnte eisenzeitliche Siedlung und gut erhaltene Ziegel-Öfen aus römischer Zeit entdeckt. Heute, im 21. Jahrhundert versucht man in Freiham vor allem nachhaltig zu bauen: Die Geothermie versorgt das ganze Viertel mit Wärme und

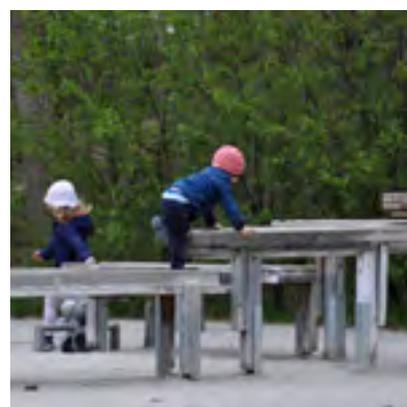
verkehrstechnisch setzt man auf Radwege und Öffentlichen Nahverkehr, wengleich die Autobahn nicht weit ist. Freiham verfügt bereits über zwei S-Bahnstationen und ab 2035 soll dort auch die U-Bahn fahren. Wir sind inzwischen an der Grete-Weil-Straße angelangt und in der Mitte von Freiham Nord, wo bald das Quartierszentrum mit Bibliothek und Kulturzentrum entsteht. »Bei den Straßennamen achtet man auf die Ausgewogenheit von weiblichen und männlichen Namen.« Gleichzeitig werden kürzlich ver-



WGWM-Baufeld »WA 12«



Abendstimmung am WGMW-Baufeld »WA 10«



Oben: Neuaubinger Kinder- und Jugendfarm
Unten: Spielplatz im »Grünen Band« von Freiham

storbene Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Kultur gewürdigt. Insgesamt soll Freiham ein Stadtteil werden, in dem Vielfalt und Inklusion gelebt werden. Alle Gebäude sind barrierefrei und sogar ein barrierefreies Hotel ist geplant. »Das ist ein Stadtteil, der auf Gemeinschaftlichkeit und sozialer Infrastruktur basieren soll,« betont Petrich. Ein "Grünes Band" mit Spielplätzen verknüpft Freiham mit Neuaubing, es wird bereits gut genutzt. Eine junge Mutter legt gerade eine beachtliche Strecke zurück bis sie ihr ausgebüxtes Kleinkind eingefangen hat. Im Hintergrund grasen

die Pferde der Neuaubinger »Kinder- und Jugendfarm«. Daneben befinden sich das ehemalige Zwangsarbeiter-Lager und Künstler-Ateliers, die gerade saniert werden, um einen lebendigen Erinnerungsort zu schaffen. »Der Austausch zwischen Vergangenheit und Jetztzeit soll gefördert werden,« erklärt Petrich und so bekommt auch ein Stadtteil vom Reissbrett eine historische Basis.

»Die Gründe nach Freiham zu ziehen sind vielfältig,« meint der Stadtteilmanager Reinhold Petrich »die einen befinden sich gerade in

der Familienphase und schätzen die schönen Spielplätze und das vielfältige Angebot an Schulen. Andere wiederum brauchen barrierefreie Wohnungen und soziale Infrastruktur in der Nähe und wieder andere finden es einfach toll, ihren Stadtteil mitzugestalten.« ■

2021 wird weitergebaut

Die ersten Gebäude der WGMW entstanden 1911. Es sind heute noch sehr beliebte Wohnhäuser in der Tulbeckstraße. 3.400 Wohnungen hat die WGMW seitdem errichtet. Mehr als die Hälfte dieses Bestands ist 70 Jahre oder älter. Das bedeutet einen hohen Aufwand für die Modernisierung und Instandhaltung dieser Gebäude.

Im vergangenen Jahr wurden über 14 Mio. € in Erhalt, Modernisierung und Erweiterung des eigenen Wohnungsbestands investiert. Rund 7.000 Aufträge wurden 2020 allein in der laufenden Instandhaltung und Bestandsmodernisierung bearbeitet.

Auch das Programm im Geschäftsjahr 2021 ist wieder sehr umfassend. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden jedoch planbare Maßnahmen, die zwingend termingerechte Arbeiten innerhalb der Wohnungen erfordern (z. B. Fenstererneuerungen), verschoben.

Nachfolgende Informationen beziehen sich auf drei besondere Bauaktivitäten 2021.

›Äußere Westendstraße‹ – Erste Photovoltaikanlage



Mieterstrom wird in einem Gebäudeteil der Wohnanlage ›Äußere Westendstraße‹ bereits seit 2019 über ein Blockheizkraftwerk produziert. Jetzt wird die sichere und nachhaltige Stromversorgung für die Bewohner auf einen weiteren Häuserblock erweitert. Denn die WGMW errichtet die erste Photovoltaik (PV)-Anlage im Bestand.

Auf dem Dach der Häuser Westendstr. 259-265 werden die PV-Module im Anschluss an die erforderliche Erneuerung der Dachfläche aufgesetzt. Nach den Berechnungen wird die Stromerzeugung bei rund 100.000 kWh im Jahr liegen, wodurch ca. 80 Tonnen CO₂-Ausstoß eingespart werden.

Betrieben wird die Anlage wieder von der ›Isarwatt eG‹. Die Energiegenossenschaft wurde von der WGMW zusammen mit fünf weiteren Münchner Wohnungsgenossenschaften gegründet. Heute realisieren bereits 19 Mitgliedsunternehmen ihre umweltfreundlichen Energie- und Mobilitätsprojekte mit der ›Isarwatt‹ als Dienstleister.



Kellersanierung u. Neuorganisation im ›Gelben Block‹

›Gelber Block‹ – Zentrale Aufstockung & Modernisierung

Zu diesem besonderen Projekt, das in der letzten RUNDSCHAU ausführlich vorgestellt wurde, gibt es bereits einiges Neues zu berichten. Ende 2020 wurde der Bauantrag gestellt, mit der Genehmigung wird zeitnah gerechnet. Der Planungsprozess für die 45 zusätzlichen Wohnungen und die Modernisierung des Bestands läuft auf Hoch-

touren. Ein Bauteam, bestehend aus Architekten, Fachplanern, ausführenden Unternehmen und eigenem Personal arbeitet daran, die Planung und den Bauablauf zu optimieren. So sollen Vorfertigungen von Bauelementen nicht nur die Qualität erhöhen, sondern für schnelle Abläufe auf der Baustelle sorgen. Mitglieder und Bewohner vor Ort sollen damit weniger lang belastet werden. Die Vorfertigung der Holzbauelemente soll in diesem Jahr beginnen.

Energetisch wird die Wohnanlage ebenfalls deutlich aufgewertet. Sowohl Bestands- als auch Neubauwohnungen werden hohe Effizienzhausstandard erreichen. Die Stromproduktion auf den Dachflächen über PV-Anlagen wird die Klimabilanz der Gebäude deutlich verbessern.

Mit den ersten intensiven Arbeiten wurde bereits begonnen. Hierbei handelt es sich um die Sanierung der Kanäle, die auch ohne die Bestandserweiterung erforderlich gewesen wäre. Die WGMW nutzt diese Erforderlichkeit und saniert gleichzeitig alle Keller und organisiert diese neu, um den dauerhaft erforderlichen Abstellplatz für die weiteren Wohnungen herzustellen.

Zur regelmäßigen Information der im ›Gelben Block‹ lebenden Mitglieder wird unter anderem der Newsletter ›Baupost‹ eingesetzt.

Umfangreicher Neubau



Dieses Neubauprojekt wird zunehmend konkreter. Die Bau- und Förderanträge für die Baufelder ›WA 10‹ und ›WA 12‹ sind gestellt und die ersten Ausschreibungen für die Vergabe von Bauleistungen laufen. So sollte einem Baustart 2021 nichts im Weg stehen.

Auch in diesem Projekt werden hohe energetischen Standards realisiert. Zum Nachhaltigkeitsansatz, den die WGMW in Freiham verfolgt, wurde in der letzten RUNDSCHAU berichtet. Der Mix aus barrierefreien 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen wird vielen Bedürfnissen gerecht. Im Rahmen der Erstvermietung können 2024 über 150 Wohnungen relativ zeitgleich vermietet werden. Diese Menge an neuem Wohnraum bietet vielen Mitgliedern oder deren Kindern mit akutem Wohnwunsch die Chance, die übliche jahrelange Wartezeit deutlich zu verkürzen.

Dem Neubau en

Aufgrund der positiven Resonanz zur letzten RUNDSCHAU setzen wir unser Vertreter*innen-Portrait in dieser Ausgabe fort. Weil sich in der WGMW-Fürstenried-Wohnanlage jetzt und in naher Zukunft einiges tut, haben wir zwei engagierte Vertretende von dort zum Interview getroffen.

Robert Rauscher, 54 Jahre alt, drei Kinder (8, 19, 22 Jahre alt) Firmenkundenbetreuer bei einer Wirtschaftsauskunftsdatei:

RS: Herr Rauscher, wie lange wohnen Sie schon in der WGMW?

Robert Rauscher (RR): Ich habe schon immer in der Genossenschaft gelebt. Geboren bin ich im Westend und 1969 zog ich mit meinen Eltern nach Fürstenried um und lebe seitdem hier. Allerdings hab ich öfter die Wohnung gewechselt und habe mich entweder verkleinert, als ich bei meinen Eltern ausgezogen bin, oder vergrößert, nachdem die Kinder kamen. Wir haben jetzt eine Vier-Zimmer-Wohnung mit einem Garten, das ist wie ein Sechser im Lotto.

RS: Wie lange sind Sie schon Vertreter in der WGMW?

RR: Seit kurzem bin ich wieder Vertreter der WGMW. Vor 25 Jahren hatte ich den Job schon mal eine Wahlperiode lang gemacht, aber das wurde mir dann zu viel. Damals war ich beruflich viel unte wegs und hatte nicht mehr die Nerven dafür. Jetzt hab ich mich dazu entschlossen, mich wieder aufstellen zu lassen.

RS: Weshalb haben Sie sich zur Wahl als Vertreter gestellt?

RR: Man kennt mich einfach in Fürstenried.

Ich wohne schon ewig hier und kenne alle Vertreter und bin mit einigen befreundet. Ich bin auch Mitglied im ›Verein Generationengerechtes Wohnen‹ und wir wollen einfach die Gemeinschaft zusammenhalten und auch die Jüngeren einbinden. Wir versuchen die unterschiedlichen Stimmen der Mitglieder aufzufangen und dann die Anliegen weiterzugeben. Außerdem nehmen wir viele Anregungen vor allem aus der Blumenau auf, denn ein Vertreter hat dort früher gewohnt und viele Ideen für die Organisation von Hoffesten etc. mitgebracht.

RS: Was hat sich in der WGMW in den letzten Jahren verändert?

RR: Seit Herr Schimmel da ist, hat sich sehr vieles positiv verändert. Vor allem sein Engagement für die Kinder sticht sofort ins Auge. Es gibt jetzt viel mehr Spielplätze und keine Verbotsschilder mehr. Allgemein wird sehr viel gemacht, das ist schon ein großer Unterschied zur privatwirtschaftlichen Vermietung.

RS: Da wird sich ja demnächst auch ganz schön viel ändern in Fürstenried, wie sehen Sie dem entgegen?

RR: Ich sehe dem Ganzen sehr positiv entgegen. Die Anlage ist aus den 60er Jahren und die Bausubstanz ganz schön in Mitleidenschaft gezogen. Komplett-Sanierungen gab es im Westend ja schon und da mussten die Mieter auch raus. Wir haben damals zum Beispiel unsere Oma vorrübergehend zu uns genommen. Bis es bei uns in ca. sieben Jahren soweit ist, sind wir wahrscheinlich nur noch zu dritt in der Wohnung und brauchen dann keinen Garten mehr. Meine Eltern wohnen auch hier und mein Vater kommt noch gut in den dritten Stock, aber meine Mutter hatte eine OP und tut sich schwer. Der Neubau und die damit einhergehende Barrierefreiheit ist meiner Meinung nach absolut notwendig.

Robert Rauscher, 54 Jahre, gebürtiger Westendler. Nach 25 Jahren wiederholt Vertreter in Fürstenried.

tgegenblicken

Marion Detzer, 47 Jahre alt, Versicherungskauffrau, seit über 10 Jahren Vertreterin in Fürstenried.

RS: Frau Detzer, wie lange wohnen Sie schon in Fürstenried?

Marion Detzer (MD): Das werden jetzt 17 Jahre. Mein längster Wohnort in der Genossenschaft, neben dem Westend und der Blumenau. Ich bin in die Genossenschaft reingeboren und ins Vertretertum. Mein Vater ist schon über 20 Jahre Vertreter in der Blumenau. Dort bin ich größtenteils aufgewachsen und viele Bekannte wohnen noch dort. Mein Vater ist 78 und ich helfe ihm jetzt ein bisschen bei den Online-Versammlungen, aber um die Belange in der Blumenau kümmert er sich selbst.

RS: Sie haben ja mehrere WGMW-Standorte aktiv mitbekommen. Wie empfinden Sie die Unterschiede

MD: Als wir hergezogen sind war das Durchschnittsalter mit 63 Jahren schon sehr hoch in Fürstenried. In einem Hauseingang betrug das Durchschnittsalter sogar 81 Jahre! Das hat man natürlich auch gemerkt, es herrschte eine ungewöhnliche Stille in den Höfen. Inzwischen ist es glücklicherweise anders, es gibt mehr junge Leute und Kinder und es rührt sich wieder was. Die Leute vernetzen sich untereinander und mit Bau des Gemeinschaftshauses haben sie auch einen zentralen Treffpunkt. Was die Gemeinschaft und das »Wir-Gefühl« angeht, so wie ich es als Kind in der Blumenau erlebt habe, ist aber noch Luft nach oben....

RS: Was wird als Vertreterin auf Sie zukommen angesichts der geplanten Baumaßnahmen?

MD: Viele wohnen seit Anfang der 60er Jahre hier und stehen Veränderungen kritisch gegenüber. Auch wenn Fürstenried ein wenig als »Nein-Sager-Standort« verschrien war, gibt es schon einen konstruktiven Fragenkatalog der Nachbarn, der, wenn es soweit ist, mit den Vorständen und dem Aufsichtsrat besprochen werden kann.

RS: Was hat Sie bewogen, sich zum dritten Mal als Vertreterin aufstellen zu lassen?

MD: Ich will einfach mit und für die Nachbarn sprechen und ich setze mich immer

gerne im Team für andere ein. Ich möchte viele dafür begeistern, dasselbe zu tun. Mir ist es auch wichtig, viel Transparenz zu schaffen, da ist der Mitgliederbereich auf der Homepage ein gelungenes Nachschlagewerk. Gerade zum Thema Neubau sind dort frühzeitig ausführliche Informationen erschienen. Als Vertreter sammeln wir alles ein, was zum Thema Neubau an Fragen aufkommt. Zum Beispiel wollen die Leute wissen, wer Ihnen unter gewissen Umständen den Umzug zahlt, wie der Zeitplan aussieht und wo die Ausweichquartiere sein werden.

RS: Sehen Sie den Umbau als ihr Hauptthema als Vertreterin?

MD: Auf alle Fälle. Das wird uns in den nächsten Jahren noch beschäftigen, daher ist es eine langfristige Aufgabe. Inzwischen sind manche Mieter sogar ungeduldig und möchten, dass es losgeht. Uns geht es selbst so. Kürzlich haben wir überlegt, ob es sich lohnt, die Wohnung noch mal zu streichen. Dazu muss man dann natürlich wissen, in welchem Bauabschnitt man selbst dran ist. Dafür ist wiederum die Transparenz wichtig.

RS: Haben Sie es geschafft, auch andere für das Vertretertum zu begeistern?

MD: In der letzten Wahl schon. Wir hatten dafür ordentlich geworben. Wir sind jetzt zehn und haben sogar noch einen Ersatzvertreter.

Wir danken Marion Detzer und Robert Rauscher für dieses Interview.

Marion Detzer, 47 Jahre, Vertreterin in zweiter Generation. Lebte schon als Kind das »Wir-Gefühl«.

SUVs DER RADWEGE

Die WGMW-Lastenräder



Im Jahr 2017 wurden unsere ersten zwei Mobilitätsstationen im Münchner Westend eröffnet. Die Nachfrage von Mitgliedern aus Fürstenried und der äußeren Westendstraße veranlasste uns dazu, auch hier den Umstieg anzubieten. Noch in diesem Jahr werden wir schon über fünf Mobilitätsstationen mit insgesamt sieben Lastenrädern verfügen. Besonders stolz sind wir auf unsere zweirädrigen Bullits »Max« und »Moritz«. Mit diesen sportlichen Rädern können WGMW'ler bald Lasten mit echtem Fahrradfahrgefühl transportieren und so manches Auto alt aussehen lassen.

Nutzer, die sich mehrfach auf den Lastenradsattel geschwungen haben, bleiben der trendigen Radkutsche meistens treu. Davon haben alle im Viertel etwas: Radfahrer genießen die positiven Effekte vom Training im Sattel und das besondere Fahrgefühl mit dem Lastenrad. Die Nachbarn profitieren von einer geringeren Verkehrsdichte, weniger Lärm und weniger Abgasen. Auch wir, als Genossenschaft, haben etwas davon: die Gestaltung des direkten Wohnumfeldes zählt mit zu den Zielen der WGMW.

»Ihr habt nun die Chance zum Umsteigen!«

Wir hoffen, dass noch mehr Bewohner Lust haben, mit unseren besonderen Gefährten durch München zu kurven, die Kapazitäten dafür sind vorhanden!

Ähnlich wie Fahrradanhänger ermöglichen Lastenräder den bequemen Transport von Kindern, größeren Einkäufen und anderen Dingen per Fahrrad. Die WGMW-Lastenräder sorgen dank Elektroantrieb auch auf längeren Strecken und am Berg für Fahrspaß. Das Problem: die Kinder wollen oft gar nicht mehr aussteigen.

Je nach Bedarf könnt Ihr schon bald aus verschiedenen Fahrradmodellen (2- und 3-rädrig) wählen. Die dreirädrigen Räder eignen sich z. B. für Zuladungen bis 80 kg, liegen dafür jedoch nicht ganz so sportlich auf der Straße. Unsere neuen zweirädrigen Modelle werden bald verfügbar sein. Mit einer Lastenzuladung von 40 kg ist man hier noch richtig rasant unterwegs. Insgesamt tragen die »Bullits« bis zu 180 kg.

Was wird sich im Laufe des Jahres 2021 ändern?

Unsere Lastenräder werden wir für die einfache Abholung in den rechts-> genannten Innenhöfen für Euch bereitstellen.

Die wenig genutzten Pedelecs (Fahrräder mit Elektrounterstützung) tauschen wir gegen sportliche, zweirädrige »BULLIT«-Lastenräder.

Die Buchung, Abholung und Rückgabe aller Modelle funktioniert dann mit dem Smartphone. In Zukunft können die Räder mit Hilfe der App »MOQO« jederzeit gebucht, abgeholt, geparkt und zurückgebracht werden.

Nach einem kostenlosen Testtag können die Lastenräder schon für 1,- €/Std. oder 6,- €/Tag gebucht werden. Es fallen keine Grundgebühren mehr an!



Räder in den Stationen Fürstenried und Äußere Westendstraße können bereits mit der MOQO-App gebucht werden.

Die Stationen im Westend folgen diesem System im Laufe des Jahres. Bis dahin Buchung wie gewohnt über STATAUTO-München!



Wo werden sich die WGMW-Lastenradstationen befinden

Westendstr. 269 / Hof → bereits vorhanden!

Fürstenried:

Innenhof, Schaffhauserstr. 15 → vorhanden!

Westend:

Innenhof, Tulbeckstr. 44 → im Laufe 2021

Innenhof, Gollierstr. 46a → im Laufe 2021

Innenhof, Gollierstr. 74b → im Laufe 2021

Die Lastenradstationen im Westend in den Tiefgaragen werden im Laufe des Jahres 2021 durch die Stationen in den Innenhöfen ersetzt. Über den genauen Termin informieren wir rechtzeitig!

Das Carsharingangebot von STATAUTO München bleibt wie bisher in unseren Tiefgaragen Geroltstr. 3 und Gollierstr. 74 b in München bestehen!

Wie funktioniert's?

Du möchtest mit unseren Lastenrädern für nur 1,- € / Std. bzw. 6,- € / Tag durch München fliegen?

Das geht ganz einfach, wenn du ...

- bereits deinen 16. Geburtstag gefeiert hast.
- ein WGMW-Mitglied oder ein*e bei uns wohnende*r Mitgliedsangehörige*r bist (Einverständnis des Mitglieds erforderlich).
- über ein Smartphone mit Bluetoothschnittstelle und GPS verfügst.

Du möchtest dich anmelden?

- Sende eine Mail mit Namen, Anschrift, Mitgliedsnummer und dem Kennwort »Lastenräder« an info@wg-mw.de.
- Lies die Informationen unserer Antwortmail, klicke auf den beigefügten Anmelde-Link zum Laden der App »MOQO« und der einmaligen Registrierung.
Hinweis: Die Verwaltung der Buchungsplattform »MOQO« und der Räder erfolgt durch die Energiegenossenschaft »Isarwatt eG«.

Du möchtest Losradeln?

- Wähle in der »MOQO«-App das gewünschte Lastenrad.
- Trage deine Buchungszeit ein und bestätige mit »jetzt buchen«.
- Gehe zum Buchungsbeginn zum Rad.
- Entferne das Ladekabel, öffne das Kettenschloss und mit Hilfe der App auf Deinem Smartphone das Bluetoothschloss.
- Während Deines Buchungszeitraums kannst du zum Zwischenparken das Bluetoothschloss mit Hilfe der App schließen und öffnen.

Du möchtest die Fahrt beenden und das Rad zurückgeben?

- Bring das Rad zur Ausleihstation zurück.
- Schließe das Bluetoothschloss nach Anleitung mit Hilfe der App auf deinem Smartphone und anschließend das Kettenschloss.
- Bestätige die Rückgabe des sauberen Rads in der App, melde etwaige Mängel.

Wie kannst Du zahlen oder einen Neukunden-Gutschein einlösen?

- Bei der Registrierung kannst du zwischen der Zahlung per Kreditkarte oder SEPA-Lastschriftverfahren wählen. Die Abbuchung erfolgt automatisch nach Beendigung der Nutzung.
- Um einen Rabattcode einzulösen, bestätige deine Buchung mit »jetzt buchen«. Tippe dann in der Folgemaske auf »RABATTCODE EINLÖSEN« und trage den Code ein.

Viel Spaß beim Radeln!

Wenn Stufen unüberw

Die Gruppe älterer Menschen wird zunehmend größer. Das spiegelt sich auch in der Mitgliedschaft der WGMW wider. Mehr als ein Drittel unserer Bewohner ist heute schon 60 Jahre und älter, dieser Anteil steigt weiterhin.

Die WGMW stellt daher die erforderlichen Ressourcen und Mittel bereit, um den Anforderungen an das Wohnen in der Zukunft so weit gerecht zu werden, wie unsere Bestände es zulassen.

Damit die Mitglieder möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen können, sind in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Umbaumaßnahmen durchgeführt worden. So konnten durch den Einbau von Rampen die Zugänge zu bereits über 340 Wohnungen barrierefrei gestaltet werden.

Leider bieten sich diese Möglichkeiten nicht überall. In den meisten Altbauten im Westend mit über 2000 Wohnungen ist aufgrund der baulichen Gegebenheiten keine Barrierefreiheit herzustellen. Alternative Unterstützungsmöglichkeiten sind jedoch denkbar.

Um im Bedarfsfall die bestmögliche Lösung für den Bewohner zu ermitteln, berät unser speziell ausgebildeter Mitarbeiter Herr Tischler individuell und bedarfsabhängig zur altersgerechten Wohnraumanpassung in den eigenen vier Wänden – ohne lange Wartezeiten. Wir haben ihn auf der Bank vor der Beratungsstelle in der Tulbeckstraße zum Interview getroffen. Prompt wollte ein älterer Passant eine Wohnberatung von ihm, allerdings musste Peter Tischler ihn weiterschicken, weil er kein WGMW-Mitglied war.

RS: Herr Tischler, bemerken Sie den demografischen Wandel bei Ihrer Arbeit?

Peter Tischler (PT): Ja, definitiv. Ich bin schon 18 Jahre bei der Genossenschaft und wie in der gesamten Gesellschaft macht sich auch

bei uns ein stetig höheres Durchschnittsalter bemerkbar. Es gibt zum Teil ganze Wohnblöcke in denen die Mitglieder sozusagen gemeinsam alt geworden sind und wo man überlegen muss, was man jetzt macht. Die Lösungsmöglichkeiten variieren sehr, das fängt beim Haltegriff im Bad an und geht über Rampen bis hin zu Außenaufzügen. Und manchmal wird auch, wie in Fürstentried, ein kompletter Neubau beschlossen.

RS: Ein Umzug in einen Neubau ist aber nicht die Regel?

PT: Nein. Bei der Wohnberatung kläre ich im Vorfeld schon vor Ort ab, was machbar und zielführend ist. Zum Beispiel ist es meist nicht besonders sinnvoll, das Bad für viele tausend Euro barrierefrei umzubauen, wenn jemand im vierten Stock ohne Aufzug wohnt. Ich schaue mir also bei allen Anpassungen den Gesamtkontext an und dann besprechen wir gemeinsam die Varianten. Manchmal genügen schon ein paar kleine bauliche Veränderungen, Haltegriffe oder Bretter über der Badewanne. Allerdings sind bei Altbauten, die auch noch unter Denkmalschutz stehen – und davon haben wir im Westend viele – die Umbaumöglichkeiten gering. Da bietet sich für Bewohner*innen, die nicht mehr mobil sind, eher ein Umzug an.

RS: Aber das wollen viele nicht?

PT: Einen alten Baum verpflanzt man nicht, heißt es ja so schön. Oft sind die Menschen sozial in ihrem Viertel eingebunden und haben Familie und Freunde dort. Ich ver-

suche im Gespräch mit Betroffenen und Angehörigen herauszubekommen, was die Leute wollen und was finanziell möglich ist. Die Antworten können sehr individuell sein. Ich muss mir anschauen, ob jemand zu bestimmten Ärzten muss oder welche Einkaufsmöglichkeiten benötigt werden.

RS: Wer kommt zu Ihnen in die Wohnberatung?

PT: Meistens die Angehörigen von älteren Mitgliedern – leider in der Regel dann, wenn es schon akut ist. Manchmal melden sich auch Sozialdienste oder der »Verein Generationengerechtes Wohnen« sagt Bescheid. Unter Zeitdruck lässt sich oft keine optimale Lösung finden. Eigentlich sollte man so früh wie möglich kommen. Aber ich verstehe natürlich, dass man mit Mitte 50 noch nicht an die Gebrechlichkeit im Alter denken will. Auf jeden Fall sollte man sich Gedanken machen, wenn sowieso eine Veränderung ansteht. Wenn zum Beispiel die Kinder ausziehen und man in eine kleinere Wohnung wechseln will, sollte man überlegen, ob nicht eine barrierefreie Wohnung besser wäre – auch wenn die dann nicht im Westend liegt.

RS: Wer finanziert den Umbau

Auch das ist individuell ganz verschieden. Manche Kosten werden von der Pflegeversicherung übernommen, wenn eine Pflegestufe vorliegt oder eine Schwerbehinderung. Manches übernimmt die Genossenschaft, dann meist mit einem Modernisierungszuschlag, aber vieles müssen auch die Mitglieder selbst tragen. In der Regel wäre aber ein Umzug in ein Heim deutlich teurer. Die Kosten und die Organisation eines Umbaus



indbar scheinen



Sozial- und Wohnberater Peter Tischler besucht mit Redakteurin Gabriele Winter die barrierefreie Rampe an der WGMW-Liegenschaft Westendstr. 273

zu besprechen, gehört auch zur Wohnberatung dazu. In 99 Prozent der Fälle finden wir eine Lösung für die Finanzierung, doch leider nicht immer für die Wohnsituation.

Deshalb ist zu empfehlen, sich rechtzeitig einen Überblick über die Möglichkeiten für das Wohnen im Alter zu verschaffen. So kann bewusst entschieden werden, ob ein Umbau, externe Hilfe oder ein Umzug eine gute Lösung darstellt.

Wohnungswechsel zur rechten Zeit

Altersforscher benennen übrigens als perfekten Zeitpunkt für den Wohnungswechsel den Renteneintritt. Hier ist man noch aktiv und fit und kann selbstbestimmt überlegen, wie und wo man alt werden möchte. Am besten gleich in einem Neubau mit Gleichgesinnten zusammen. So fällt das Erkunden des neuen Umfeldes, das Kennenlernen der Einkaufsmöglichkeiten und der kulturellen und medizinischen Einrichtungen leicht. Erfahrungsberichte von Bewohnern, die diesen Schritt gewagt haben, sind übrigens durchaus positiv.

Der Bezug des nächsten Neubaus in Freiham ist für das Jahr 2023/24 geplant. Mitglieder, die sich für die topmodernen Wohnungen in dem jüngsten Stadtteil von München interessieren, können sich bereits jetzt mit dem WoWi-Team der WGMW in Verbindung setzen. So besteht die Chance auf ein vielleicht neues Zuhause ohne jegliche Barrieren.



Auch Genossenschaftler-Ehepaar Asgarian, wohnhaft in Fürstenried, bereut den Umzug in den barrierefreien Neubau nicht.

Geballte Frauenpower

WGMW-Gewerblerinnen zwischen Westend & Theresienhöhe

»Ich habe in meinem Leben viel Glück gehabt!« Kim Flammiger erhebt sich auf dem Mäuerchen vor ihrer Kindertanzschule auf die Fußspitzen. Die 57jährige ist ein Energiebündel, dem man sofort abnimmt, dass sie jede noch so große Krise meistert. Auch Corona zwingt sie nicht in die Knie, obwohl letzteres oft ganz schön schmerzt. Deshalb lässt sie die längst anstehende Knie-OP jetzt machen, da sie Pandemie-bedingt kaum arbeiten kann. Seit einem Unfall vor sieben Jahren hat sie bereits mehrere Operationen hinter sich gebracht und ist – statt zu Fuß – immer mit ihrem rosaroten Klein-Mobil unterwegs: »Ich kann privat nicht so viel laufen, sonst könnte ich nicht arbeiten. Ich bin schwerbehindert, aber ich habe Muskeln und kann daher einiges kompensieren.«

Auch bei Kim Flammiger zieht die derzeitige Situation finanzielle Einbußen nach sich: »Ich bin jetzt bei 15.000 Euro Minus – obwohl ich Soforthilfe bekommen habe.« Eigentlich ist es noch viel mehr, ihre Ersparnisse sind bereits dahingeschmolzen. Trotzdem besteht »Kims Kindertanz« auf der Theresienhöhe

weiter, denn sie findet immer wieder neue Wege um weiter inklusiven Tanzunterricht anbieten zu können. So unterrichtet sie einen Teil der Kinder online und ein paar Kurse finden in leeren Geschäftsräume im Forum auf der Schwanthaler Höhe statt. Allerdings schaffen gerade Kinder mit Behinderungen Tanzunterricht über den Computer nicht und Kinder aus benachteiligten Familien haben oft nicht die nötige technische Ausstattung. Seit 27 Jahren bietet Kim inklusiven Kindertanz an, denn »die Verbindung zwischen Bewegung und Musik befreit, macht glücklich und ist gesund!« Gerade Inklusionskinder fühlen sich bei ihr geborgen, weil sie dieselben Rechte und Pflichten haben wie die anderen Kinder. Alle tragen einheitliche Kostüme und Schuhe und stehen am Schluss eines Kurses gemeinsam auf der Bühne. Aber los geht es erst mal mit dem 'Storch', also dem Auf-einem-Bein-Stehen. Trainiert wird im Laufe des Kurses auch Kraft, Ausdauer und Sozialverhalten. »Ich liebe meinen Job und meine (Tanz-)Kinder und die Genossenschaft!« Die WGMW ermöglicht gerade den Umbau der Tanzschule, so dass

Kim Flammiger die Abstandsregeln besser einhalten kann.

Weitgereistes Multitalent

Kim selbst tanzt seit ihrem vierten Lebensjahr. »Als ich sieben war, sagte dann eine Ballettlehrerin, ich sei überdurchschnittlich begabt und lies mich in der Bayerischen Staatsoper vortanzen. Dort waren dann 200 Kinder und ich war unter den 20, die sie genommen haben.« Das war der Beginn ihrer Profi-Karriere, die sie zum Teil in die USA führte, aber auch immer wieder an die Staatsoper, wo Kim Flammiger in späteren Jahren vor allem in ungewöhnlichen Rollen besetzt wurde. »Oft kamen Leute nach der Vorstellung zu mir und meinten: 'Sie sind mir gleich aufgefallen... seien Sie mir nicht böse, aber eine etwas dickere Tänzerin sieht man selten...'«

Kim Flammiger tanzt schon seit Jahrzehnten auf mehreren Hochzeiten. So hat sie recht früh zusätzlich eine Musical-Ausbildung absolviert, hat eine tanzmedizinische Ausbildung abgeschlossen und bietet inklusiven Tanz auch in Kindergärten an.



Tanzlehrerin Kim Flammiger vor ihrer Schule auf der Theresienhöhe

Friseurin mit Haut und Haaren

Auch Angie Filler-Würstle setzt nicht nur auf ein Pferd. Neben dem »Scherenzauber« am Heimeranplatz betreibt sie ihren Friseurladen »Haarfreunde« in der Tulbeckstraße und bietet zu Haarzauber auch Nagelzauber, Brautzauber und Augenzauber an. Früh morgens baut sie vor dem »Haarfreunde« ein Corona-Test-Tischchen auf. »Die Kunden können eine Viertelstunde früher kommen und bei uns einen Test machen.« Nach vier Monaten unentgeltlichem Urlaub war sie froh wieder öffnen zu können. »Als Team sind wir in dieser Zeit noch mehr zusammengewachsen,« erzählt sie. 15 Jahre arbeiten die beiden Haarfreundinnen Angie Filler-Würstle und Steffi Strauß schon zu ammen.

»Die Situation war zuletzt zum Teil sehr schwierig. Das Kurzarbeitergeld kam erst mit zweieinhalb Monaten Verspätung und von der Überbrückungshilfe will ich gar nicht reden«, seufzt Angie. Im Laden in der Tulbeckstraße kümmert sich in der Regel Steffi um die erwachsenen Kund*innen und Tatjana Pavlovic-Prelic um die kleinen Kunden im Kinderzimmer. »Wir mögen Kinder und wissen daher auch, dass sie ein spezielles Umfeld brauchen, damit sie sich beim Haarschneiden wohlfühlen.« Während des Lockdowns haben Angie und Steffi Nutzungspläne geschmiedet: ab Herbst wird es nur noch einen Friseur-Laden in der Tulbeckstraße geben, »Scherenzauber meets »Haarfreunde«.

Kreative Coronamatten

Bis dahin versuchen die Friseurinnen die Köpfe im Westend wieder in Ordnung zu bringen. »Es war schon lustig zu sehen, was die Leute im Selbstversuch mit ihren Haaren angestellt haben«, schmunzelt Angie. Verständlich, dass die Freude groß war, als alle



Angie Filler-Würstle (links) und Steffi St auss (rechts)

wieder zu den Profis kommen dürfen. Als Überbrückungshilfe bot Angie ihren Kund*innen im Abhol-Verkauf selbst gemischte Farbe an, damit diese ihren üblichen Ton beibehalten konnten. Auch ließ sich so der Kontakt halten. »Es kommt darauf an, herauszuhören, was der Kunde will,« betont Angie. Im Trend sind jetzt gerade wieder Dauerwellen und das ist relativ aufwendig. »Dauerwelle heißt für mich nicht: gewickelt, schnell Flüssigkeit drauf und in einer halben



Kinderfriseurin Tatjana Pavlovic-Prelic

Stunde wiederkommen, sondern regelmäßig nachschauen, eventuell noch mal neutralisieren usw.« Angie Filler-Würstle spricht von Achtsamkeit gegenüber den Haaren und meint damit eigentlich den ganzen Menschen.

Auszeit im »Lieblingseck«

Das Wohl der Menschen, die zu ihnen kommen, haben auch Marion Alic und Sabina Coric im Sinn. Die beiden bieten seit zweieinhalb Jahren in ihrem Café Lieblingseck auf der Theresienhöhe selbstgebackene Kuchen und vieles mehr an. Die Idee, ein Café zu eröffnen, hatte Marion Alic. Sie wollte »immer schon mal was eigenes haben«. Und wie es der Zufall so will, erzählte ihr vor drei Jahren eine Nachbarin, dass der Bäcker am Eck in der Karl-Spengler-Straße aufhören will. Daraufhin fragte sie ihre Schwägerin Sabina, ob sie mitmachen möchte. »Ich habe regelmäßig auf der Wiesn gearbeitet und so Gastronomie-Erfahrung gesammelt,« erklärt Marion. Ihre Liebe zum Kochen entwickelte sie durch die Kinder und bei diversen Gastro-Jobs schaute sie regelmäßig den Küchenchefs über die Schulter und holte sich Tipps für schnelle Gerichte. Angst als Quereinsteigerin zu Scheitern hatte sie nicht: »Wenn man mit Menschen umgehen kann, ist das schon die halbe Miete!«

Täglich warmer Mittagstisch

Aus den umliegenden Büros kommen normalerweise täglich Angestellte und schätzen den Mittagstisch mit wechselnden Speisen wie Käsespätzle oder Quiche. Auch Schüler*innen, deren Eltern in der Arbeit sind, holen sich oft in den Pausen während des Homeschoolings etwas zu essen. Das Hauptgeschäft machen Sabina und Marion aber

morgens mit Backwaren, die sie von unterschiedlichen Lieferanten, u. a. der Hopferei, beziehen. Das bedeutet, dass mindestens eine von beiden um fünf Uhr aufstehen muss, damit die Brezn und Semmeln bis sieben Uhr fertig sind. »Im Moment sehen wir uns kaum, damit der Laden offen bleiben kann, falls eine von uns beiden in



Cafébetreiberinnen Sabina Coric (links) und Marion Alic (rechts)

Quarantäne müsste,« erzählt Marion. Coronabedingt ist auch im »Lieblingseck« weniger Betrieb als sonst, denn die nahe gelegene Business-School hat zu und auch die Mamas der Kinder von »Kims Tanzschule« ein paar Häuser weiter bleiben noch aus, aber ein Ende des Lockdowns ist in Sicht, dann kann es mit voller Power wieder losgehen. ■

Willkommen & Ade

Wir heißen zwei neue Mitarbeiter bei der WGMW ganz herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg und Freude bei den neuen Aufgaben.

Das RUNDSCHAU-Team schließt sich außerdem den vielen guten Wünschen des Vorstands und der Kolleg*innen an und wünscht denen, die nicht mehr an Bord unseres WGMW-Teams sind, alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit in der Zukunft.



Goran Martinovic

Als Regiebetriebsshelfer unterstützt Herr Martinovic seit Dezember 2020 alle Mitarbeiter unseres hauseigenen Hausmeister- und Regiebetriebs. Er tritt die Nachfolge von Herrn Cvitko an, der intern auf eine Hausmeisterposition gewechselt ist. Seine handwerklichen Fähigkeiten/Erfahrungen als ausgebildeter KFZ-Mechaniker werden ihm bei seinen neuen Aufgaben sicherlich wertvoll und nützlich sein.



Ante Kurbasa

Vor seinem Wechsel zur WGMW war Herr Kurbasa als Servicetechniker in der Gebäudetechnik im Großraum München aktiv. Bereits ab Oktober 2020 hat er sich gemeinsam mit unserem bisherigen Elektriker Herrn Weiherer in die elektronischen Besonderheiten des WGMW-Wohnungsbestands eingearbeitet. Seit März 2021 kümmert er sich nun eigenständig als Elektriker in unserer Genossenschaft um unsere Wohnanlagen. Dabei sind ihm eine Ausbildung als Elektroniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik sowie seine langjährige Berufserfahrung sehr nützlich.



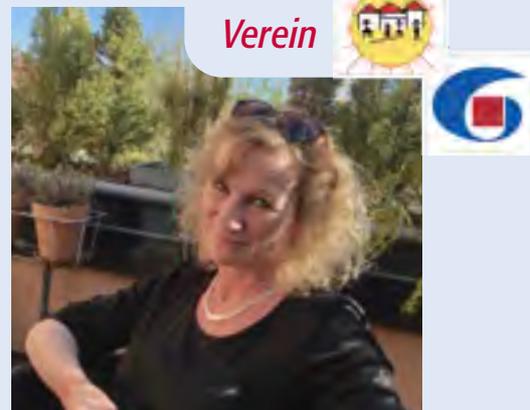
Hans Weiherer

Nach über 22 Jahren im Dienst der »Wohnungsgenossenschaft München-West« ist Herr Weiherer am 01.03.2021 in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt. Als Elektriker war er mehr als zwei Jahrzehnte für unsere Wohnanlagen verantwortlich. Herr Weiherer wurde von unseren WGMW-Mitgliedern immer als hilfsbereiter, kompetenter und sehr beliebter Mitarbeiter geschätzt.



Christa Weber

Frau Weber hat von 1991 bis 2008 als Büroangestellte alle anfallenden Tätigkeiten in der kaufmännischen Abteilung übernommen. Von Februar 2011 bis Dez. 2020 unterstützte sie als Aushilfe unseren Empfang. Ob Mitgliederanfragen oder Schadensmeldung, sie behielt stets den Überblick und hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Mitglieder und Geschäftspartner.



Verena Lindacher

In den vergangenen 17 Jahren baute Frau Lindacher unseren »Verein Generationengerechtes Wohnen« auf und entwickelte ihn zu diesem Wert, den er für unsere WGMW heute darstellt. Mit großem Engagement, vielen Ideen und Leidenschaft organisierte Frau Lindacher unzählige Aktivitäten, um das Miteinander der Mitglieder im Quartier zu fördern und das Zusammenleben positiv zu gestalten. Jetzt übernimmt sie die Leitung eines Alten- und Service-Zentrums. Dazu wünschen wir viel Erfolg und Ihr persönlich alles Gute.

Wir leben Gemeinschaft!

Was macht ›der Verein‹ noch mal?

Ganz gleich welchen Alters, vom Kind bis zum/r Senior*in, finden alle Platz im ›Verein Generationengerechtes Wohnen mit der Wohnungsgenossenschaft München-West! Insbesondere Dank des ehrenamtlichen Engagements von Mitgliedern mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten bietet der Verein ein breites Spektrum an Freizeitangeboten. Von Kunst und Kultur über gesellige Runden bis hin zu sportlichen Aktivitäten – alles findet hier statt. Schulbegleitende Bildungsangebote aber auch gemeinsame Erlebnisse wie Werk- und Bastelangebote, Ferienfreizeiten gerade im Kinder- und Jugendbereich, die baldige Nutzung des sogenannten ›Brausebads‹ u. a. für Jugendliche und das miteinander-Spaß-Haben binden schon die jungen Menschen in das Vereinsleben ein!

Das sehr gefragte Hilfs- und Versorgungsangebot für ältere Menschen hat besonders in den vergangenen Jahren enorm an Bedeutung zugenommen. Dem Wunsch der Senior*innen, so lange wie möglich zu Hause zu leben, die gewohnte Umgebung durch z. B. körperliche Einschränkungen im täglichen Leben nicht verlassen zu müssen, kann durch entsprechende Unterstützung wie Hilfe im Haushalt oder Begleitdienste entsprochen werden. Die Ehrenamtlichen-Börse des Vereins hat einen großen Pool an Helfer*innen, die sich dafür einsetzen, dass das Leben zu Hause möglich bleibt. Gerade in der Zeit der Pandemie hat sich gezeigt, von welcher großen Bedeutung die gegenseitige Unterstützung ist. Junge Menschen bieten älteren Nachbarn ihre Hilfe an, gehen für sie zum Einkaufen, erledigen wichtige Apothekengänge, begleiten zu Ärzten und notwendigen Therapien.

Zudem hat sich das Aufgabenfeld des Vereins derzeit stark verändert. Die üblichen Veranstaltungen und Treffen sind nicht erlaubt und das sonst nach außen hin sichtbare Vereinsleben ist heruntergefahren. Im Gegensatz dazu erfährt die soziale Arbeit eine Hochphase. Viele Sorgen und Ängste, die u. a. durch Einsamkeit entstehen, werden durch die Mitarbeiterinnen des Vereins abgefangen. Sie hören zu, ermutigen und begleiten durch diese Zeit. ›Der Verein‹ unterstützt, gibt Halt und Sicherheit! Der Mehrbedarf an sozialer Betreuung erfordert die volle Arbeitskraft und Auslastung auch der festangestellten Mitarbeiterinnen in Vollzeit in einer Zeit, in der viele Arbeitnehmer in Kurzarbeit gehen müssen.

Gemeinsames Wirken steht im Vordergrund. So haben z. B. Eltern die Räumlichkeiten der Kinder im ›Nachbarschaftstreff‹ der Tulbeckstraße 50 unter persönlichem Einsatz in einer Wochenend-Maleraktion den Gruppenraum mit frischer, bunter Farbe verschönert und mit neuem Glanz versehen.

›Der Verein‹ steht für Gemeinschaft, Kontakte und Verbindung der Bewohner*innen untereinander, zeigt seine Vielseitigkeit im Aufgreifen aktueller Themen wie z. B. in Vorträgen und Informationsveranstaltungen als auch in der Förderung der Geselligkeit. Durch die unterschiedlichen Gruppen werden viele Menschen zusammengeführt, es entstehen neue Bekanntschaften, ja sogar Freundschaften, die besonders Alleinstehende zu schätzen wissen. ›Der Verein‹ ist ein großer Mehrwert für die Genossenschaft.

Übrigens: sollten die Bewohner*innen einmal mehr Raum für private Feiern oder Veranstaltungen benötigen, so stehen die Vereinsräume gegen eine geringe Gebühr auch zur privaten Nutzung zur Verfügung.

Kontakt: Generationengerechtes Wohnen mit der WGMW e.V, Tulbeckstr. 48, 80339 München Tel.: 089/51 81 89 59 info@generation-wohnen.de



Ostern nicht allein – geselliges Frühstück unter Genossenschaftlern



Ehrenamtliche Haushaltshelferin vermittelt durch den ›Verein‹



Gemeinsame Freizeitgestaltung z. B. mit Wanderausflügen



Neue Bekannte / Freundschaften werden gepflegt

»Bereits registriert? Oder gar schon geimpft?«

Hilfsaktion für WGMW-Mitglieder

Gerade für die ältere Generation ist es in der digitalen Welt nicht immer einfach, sich zurecht zu finden. In -besondere wenn man sich technisch nicht gut auskennt oder nicht im Besitz der erforderlichen Technik ist. Hier halfen unser ›Verein‹ und die WGMW-Sozialberatung gemeinsam. Mit über 480 Genossenschaftsmitgliedern, die älter als 80 Jahre sind, wurde telefoniert und **Hilfe bei der Registrierung zur Corona-Schutzimpfung** angeboten. Die Dankbarkeit war deutlich zu spüren, und manch einer war über dies sehr positiv überrascht, dass ›Verein‹ und Genossenschaft so aktiv auf die Mitglieder zuzingen.

Erfreulich zu erfahren war, dass die meisten Mitglieder gut in ihr soziales Netzwerk eingebunden sind und daher keine Hilfe bei der Registrierung benötigten. Dies hatten bereits deren Kinder und des Öfteren sogar die Enkelkinder für sie übernommen. Bei den Telefonaten ergab sich jedoch die Gelegenheit, mehr voneinander zu erfahren: Bei den Bewohner*innen, die den ›Verein‹ noch nicht kannten, wurde das Interesse für die Vereinsaktivitäten und Hilfsangebote geweckt, und der ›Verein‹ erfuhr wiederum viel über die einzelnen Lebenssituationen. Alles in allem eine gelungene, schöne Aktion "außer der Reihe"!

Hingeschaut:

Was flatte t denn da?

Unser Fotograf ist auf dem Spaziergang durch Freiham bei unserem Baufeld »WA10« auf ein Motiv (rechts) gestoßen, das ihn lange ratlos ließ. Mit seinen Annahmen lag er komplett falsch!

Was ist wirklich auf dem Foto zu sehen?

Welche der unten genannten Möglichkeiten halten Sie für die einzig Wahre?

-> **Tipp** für aufmerksame RUNDSCHAU-Leser: die Lösung wird in dieser Ausgabe bereits genannt ;-)

- A) Markierung unserer Baufelder für Bauarbeiter
- B) Baldachine aus Absperrband. Ein Überbleibsel einer festlichen "Inbesitznahme" einiger WGMW-Vertreter
- oder
- C) Maßnahme um Vögel vom Nisten abzuhalten

Lassen Sie Ihre Lösung bitte mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift **bis zum 31.07.'21** als E-Mail oder über den Hausmeister- oder Verwaltungsbriefkasten der RUNDSCHAU-Redaktion zukommen.

Unter den richtigen Einreichungen verlosen wir dieses Mal jede Menge "Fahrtwind":



-> **Gewinnen Sie einen Nutzungsgutschein für ein 3-rädriges Pedelec-Lastenrad! 10 Tage in Folge an einer unserer WGMW-Mobilitätsstationen.**

(Der Gewinn gilt ausschließlich für Mitglieder der »Wohnungsgenossenschaft München West eG« mit Anerkennung der Nutzungsbestimmungen der WGMW-Mobilitätsstationen sowie der Datenschutzbestimmungen der WGMW eG. Der Gewinn ist nicht übertragbar, Barauszahlung nicht möglich und er ist einlösbar bis 31.10.'22. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

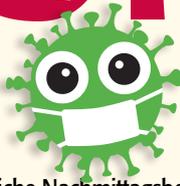
Wir wünschen viel Spaß beim Grübeln! Mit etwas Glück erleben Sie schon bald ausgiebig das besondere Lastenrad-Fahrgefühl, Ihr Training auf dem Weg zum Großeinkauf oder Personenbeförderung mal ganz anders!



Unter den korrekten Einsendungen des Kreuzworträtsels der vergangenen RUNDSCHAU wurde Bernd Schwaner aus der Kazmairstraße als Gewinner gezogen. Das Lösungswort »NACHHALTIGKEIT« war richtig, und so freute sich Herr Schwaner über den Übernachtungsgutschein für die WGMW-Gästewohnung!

blaurotblau

DiMi in Corona-Zeiten



Aktuell läuft unsere persönliche Nachmittagsbetreuung »DiMi« (steht für: Dienstagmittag) für Grundschul Kinder unter strengen Hygieneauflagen jeden Dienstag ab 1.30 Uhr bis 15.30 Uhr im »Nachbarschaftstreff« in der Tulbeckstraße 50.

Im Moment gibt es leider keine freien Plätze. Bei Interesse trotzdem gerne melden (Warteliste)!

Unkostenbeitrag: Vereinsmitglieder 4,- € / Nicht-Mitglieder 6,50 €

Was ich besonders an DiMi mag:



Ich habe hier ganz viele Freunde!
14:53



Ich darf mit meinem besten Freund gemeinsam die Hausaufgaben erledigen.
15:16



Dass wir an den Tablets spielen können!
14:57



Es gibt coole Spielzeugsachen hier...
15:00



Dass ich auch mal Malen darf!
14:02



Die ehrenamtliche Köchin: DiMi-Mama Sandra Opiz. Wir danken ganz herzlich für ihre Köstlichkeiten!



Das Essen ist immer soo lecker!
14:15

Rückblick:

MAL-WETTBEWERB 2020

Ein Highlight des vergangenen Jahres im Kinder- und Jugendbereich war der winterlich-weihnachtliche Malwettbewerb 2020. Das vom Vereinsvorstand ausgewählte Gewinnerbild von Linus Adrian (6 Jahre) kam auf die Coverseite der Vereins-Weihnachtsgrußkarte und das Bild vom 3. Platz von Adrijana Wenzel (8 Jahre) wurde als Weihnachtsmotiv von der

Genossenschaft gewählt. Den Kindern vom 1., 2. und 3.

Platz wurde auch ein geheimer Preis zur Abholung zugeteilt. Und – zu guter Letzt – alle Zeichnungen, die am Malwettbewerb teilnahmen, erschienen für einen ganzen Monat auf dem Schaufenster-Adventskalender im Nachbarschaftstreff in der Tulbeckstraße 50.



nt die Seiten für Kids



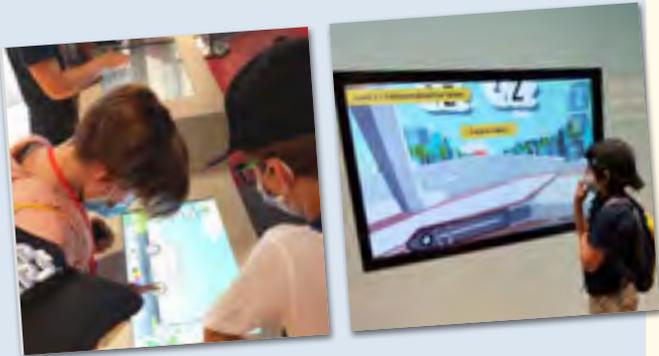
TERMIN!



KREATIVWORKSHOP im ›JUNIOR CAMPUS‹ BMW-WELT

Hast Du Lust mehr über Autos der Zukunft oder Digitalisierung zu erfahren? Bist Du neugierig mit 3D-Stiften zu basteln?

Im ›Future Lab‹ im ›Junior Campus‹ der BMW-Welt werden alle zu ›Future Pros! In Teamarbeit werden wir unsere Zukunftsaautos gestalten. Kreatives Arbeiten mit neuen, innovativen und nachhaltigen Materialien sowie Werkzeugen – das steht hier im Vordergrund. Dauer des Workshops: 3 Std.



Freitagnachmittag

(Genaueres wird rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben)

**Treffpunkt: Nachbarschaftstreff
Tulbeckstr. 50**

Unkostenbeitrag (Eintritt): 5,- €

**Voranmeldung: bis 20.09.21
089/ 51 81 89 59 oder 017676817502
(auch per WhatsApp)**

Ausflüge, Angebote & Aktionen auch auf den digitalen Tafeln und Aushängen in den Genossenschaftshäusern und im Programm des Vereins

... bzw. INFO unter: Tel.: 089/51 81 89 59 oder 0176/76817502
(auch per WhatsApp) E-Mail: info@generation-wohnen.de
generation-wohnen.de

Für Euch angeschaut:

Das Spiel MINECRAFT

Im Spiel **MINECRAFT** bist du als Figur ein Maennchen und du kannst alles Moegliche bauen. Du hast eine Herz-Anzeige und eine Essens-Anzeige. Wenn man ins Wasser eintauchen will, dann kommen lustige Blaesocken raus und man muss auf der Oberflaeche bleiben. Es gibt ein Fuerstendorf, ein Zombie-Dorf und ein normales Dorf. Man kann ueberall hinfliegen, dabei schneller oder langsamer werden. Wenn du Ueberleben willst, musst du die speziellen Kaestoken sammeln, die richtig platzieren und so Perlen sammeln. Diese muss man dann anzuenden und somit kommen Sterne raus. Am Ende muss man den Enderdracken besiegen und das Spiel ist gewonnen!

Wir geben dem Spiel 5 von 5 Sternen, weil es sehr spannend ist!



Benjamin (7 J.)
und Emily (7 J.)



Cool wie ...

BILLIE EILISH

Sie ist eine tolle Sängerin und ist sehr, sehr berühmt. Ihre Lieblingsfarbe ist grün und sie singt ganz coole Lieder mit einer tieferen, sehr leisen Stimme. Wir würden so gerne ihre wunderschönen grünen Haare haben!

**Jana (8 Jahre) und
Medina (9 Jahre)**



Neuer Malwettbewerb im Sommer 2021!

Du willst Dich auch künstlerisch austoben? Dann nimm doch Teil am Sommer-Malwettbewerb 2021!

Achte auf Aushänge!
Schon ganz bald wird Näheres bekannt gegeben ...





Verwaltung

Anschrift	Tulbeckstraße 44, 80339 München	
Telefonzentrale	Tel. 50 20 08 – 0 • Fax 50 20 08 – 88	
E-Mail / Internetadresse	info@wg-mw.de / www.wg-mw.de	
Öffnungszeiten	Montag – Mittwoch	8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.30 Uhr
	Donnerstag	8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 15.30 Uhr
	Freitag	8.00 – 12.00 Uhr
Kundentermine Vermietung	Dienstag und Donnerstag	8.00 – 11.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung



**GEMEINSAM
MIT ABSTAND!**
Bitte vereinbaren Sie
angesichts der Corona-
Pandemie für jeden Besuch
vorab einen Termin.

Ansprechpartner Sachgebiete

	Mitarbeiter*in	Telefon	E-Mail Adresse
Geschäftsführung	Thomas Schimmel	50 20 08 – 0	t.schimmel@wg-mw.de
Kaufmännische Abteilung			
Abteilungsleiter	Johann Belling	50 20 08 – 27	j.belling@wg-mw.de
Mitgliederverwaltung	Sandra Rasp	50 20 08 – 29	s.rasp@wg-mw.de
Mietenbuchhaltung/ Forderungsmanagement	Melanie Unrau	50 20 08 – 20	m.unrau@wg-mw.de
Kundenberater/Vermietung	Michael Kessel	50 20 08 – 42	m.kessel@wg-mw.de
	Tamara Troßmann	50 20 08 – 10	t.trossmann@wg-mw.de
	Snezana Durdic	50 20 08 – 16	s.durdic@wg-mw.de
	Emanuil Serafim	50 20 08 – 11	e.serafim@wg-mw.de
Kundenberater/Technik	Florian Fahrnbauer	50 20 08 – 43	f.fahrnbauer@wg-mw.de
	Christina Aurbacher	50 20 08 – 40	c.aurbacher@wg-mw.de
	Manfred Gohla	50 20 08 – 46	m.gohla@wg-mw.de
Heiz-/Betriebskosten	Sylvana Vogl	50 20 08 – 23	s.vogl@wg-mw.de
	Andrea Schmid	50 20 08 – 22	a.schmid@wg-mw.de
	Helge Bauer-Broens	50 20 08 – 25	h.bauer-broens@wg-mw.de
Technische Abteilung			
Abteilungsleiterin	Sabine Erdt	50 20 08 – 50	s.erdt@wg-mw.de
Technisches Gebäudemanagement	Josip Marijic	50 20 08 – 44	j.marijic@wg-mw.de
	Alexander Steib	50 20 08 – 30	a.steib@wg-mw.de
	Adnan Bilajac	50 2008 – 41	a.bilajac@wg-mw.de
Hausmeister/Regiebetrieb	Oliver Schwarzmeier	50 20 08 – 31	o.schwarzmeier@wg-mw.de
Sozialberatung			
Sozialpädagoge	Peter Tischler	50 20 08 – 60	p.tischler@wg-mw.de
Verein Generationengerechtes Wohnen mit der WGMW			
Kontakt unter:		51 81 89 59	info@generation-wohnen.de